

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Erhalten bleibt
mit Ausnahme der
Sonn- und Feiertage.
Preis vierteljährlich
hier mit Zehgerlohn
1.20 M., im Bezugs-
und 10 Km. Bezirk
1.25 M., im übrigen
Württemberg 1.35 M.,
Kontos-Abonnements
nach Verhältnis.

Fernsprecher Nr. 28.

87. Jahrgang.

Fernsprecher Nr. 28.

Anzeigen-Gebühr
für die einspalt. Zeile aus
gewöhnlicher Schrift oder
deren Raum bei einmal.
Einrückung 10 A.,
bei mehrmaliger
entsprechend Rabatt.

Beilagen:
Flaubertblätter,
Illustr. Sonntagsblatt
und
Schwäb. Landwirt.

N 116

Donnerstag, den 23. Mai

1913

Amliches.

Agf. Oberamt Nagold.

Aushebung der Militärpflichtigen.

Das diesjährige Aushebungsgeschäft findet am **Freitag den 13. Juni** und **Samstag den 14. Juni d. J.**, je **vormittags von 8 Uhr an** auf dem Rathaus in Nagold statt.

Es haben auf dem Rathaus in Nagold zu erscheinen: **am Freitag den 13. Juni d. J., vorm. 7 1/2 Uhr:**

Die als dauernd untauglich erklärten, die zum Landsturm und zur Ersatzreserve vorgeschlagenen Militärpflichtigen, sowie sämtliche Schneider, insbesondere auch die als tauglich bezeichneten Schneider;

am Samstag den 14. Juni d. J., vorm. 7 1/2 Uhr:

Sämtliche als tauglich bezeichneten Militärpflichtigen mit Ausnahme der schon auf Freitag vorgeladenen Schneider, sowie die Reklamanten mit ihren Angehörigen.

Die Herren Ortsvorsteher erhalten die Befehle, die vor der R. Obergerichts-Kommission zu beordern den Militärpflichtigen, über welche ihnen besondere Verzeichnisse zukommen werden, mit dem Anfügen vorzuladen, daß sie bei Vermeidung der gesetzlichen Strafen und Rechtsnachteile an den genannten Tagen vormittags 7 1/2 Uhr auf dem Rathaus in Nagold zu erscheinen haben. Auch sind die Militärpflichtigen auf die Bestimmungen der Wehrordnung §§ 65 3. 3, 71 3. 7 und 72 3. 3 aufmerksam zu machen, wonach Verurtheilte Militärpflichtiger zur Täuschung gerichtlich bestraft werden, die Entscheidungen der R. Obergerichtskommission endgültig sind und jeder in den Grundlisten des Aushebungsbezirks enthaltene Militärpflichtige berechtigt ist, im Aushebungs-termin zu erscheinen und der Obergerichtskommission etwaige Anliegen vorzutragen.

Ferner haben die Herren Ortsvorsteher darauf hinzuwirken, daß die Militärpflichtigen mit reingewaschenem Körper und reiner Wäsche erscheinen. Derjenigen Militärpflichtigen, welche an Schwerhörigkeit zu leiden behaupten, haben das Innere der Ohren gründlich zu reinigen, um eine Untersuchung derselben zu ermöglichen.

Das kundige Fehlen der Militärpflichtigen (geistige Beschränktheit, Epilepsie etc.) sind — soweit solche nicht schon bei der Musterung zur Sprache gebracht wurden — vor der Aushebung dem Oberamt anzugeben. Bei Schwerhörigen, Nervenleidenden, Stotterern, Krüppeln oder Taubstummen verlangt die R. Obergerichtskommission Vorlage von ärztlichen Zeugnissen.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß Familienverhältnisse halber ein Militärpflichtiger niemals zum Tragen bestimmt wird und daher derartige Gesuche wertlos sind.

Die **Eröffnungsurkunden über die Vorladung der Militärpflichtigen sind unter Aufsicht der Besorgungsbüro spätestens bis 5. Juni d. J.** hierher vorzuliegen. Ueber sämtliche vorhandenen **Schneider (tauglich und nicht tauglich) sind Arbeitszeugnisse** anher vorzuliegen.

Militärpflichtige, welche sich auswärts aufhalten, dürfen

nicht von anderen Bezirken hieher zur Aushebung berufen werden, sind vielmehr zu befehlen, daß sie sich am Orte ihres dauernden (nicht bloß vorübergehenden) Aufenthalts zur Stammrolle anzumelden und zur Aushebung zu stellen haben.

Sodann haben die Herren Ortsvorsteher darauf zu achten, daß keine Scheinverzüge vorkommen. Bei denjenigen Militärpflichtigen, welche vor der Aushebung sich wieder nach Hause begeben, ist sich daher zu vergewissern, ob sie nicht in der Absicht gekommen sind, um an der Aushebung teilzunehmen und alsdann wieder an ihren früheren Ort zurückzukehren. Es ist daher von jetzt an bei jeder Neumeldung zu berichten, ob nicht ein Scheinverzug des Militärpflichtigen vorliegt.

Von der Beiziehung der Herren Ortsvorsteher zum Aushebungsgeschäft wird auch heuer abgesehen.

Endlich werden die Herren Ortsvorsteher beauftragt, die **Stammrollen für 1911, 1912 und 1913** nebst den Beilagen zum Zweck der Prüfung durch den Stellvertretenden der R. Obergerichtskommission **zuverlässig bis 5. Juni d. J.** an das Oberamt einzusenden.

Sollten in neuerer Zeit **Strafen gegen Militärpflichtige** erkannt worden sein, so wären solche in den Stammrollen nachzutragen, und dem Oberamt in **besonderem Bericht** sofort anzuzeigen.

Den 20. Mai 1913.

Kammerell.

Friedensbeschlüsse.

Ließe sich der ewige Friede durch schön gefegte Worte und ausgewählte feine Formeln herstellen, so bestünde er längst, wie auch sonst vieles erreicht wäre, wenn edle, hochfliegende Gedanken, die nur sehen, was sein könnte und sein sollte, nicht aber, was ist und was nicht anders sein kann, die Macht hätten, sich in Wirklichkeit anzusehen. Nicht Denker, Dichter und Träumer, die sich aus reiner Einbildungskraft jenseits der Erde in den freien Lüften Reiche bauen, sondern die Menschen mit ihren verschiedenartigen und gegensätzlichen Bedürfnissen und Bestrebungen, so wie sie von jeher tatsächlich gewesen sind, bestimmen den Inhalt und den Verlauf der geschichtlichen Ereignisse. Im Dasein der Völker und Staaten ist immer der Kampf der Vater aller Dinge gewesen und wird es wohl auch bleiben, nicht nicht Liebe und Eintracht auf Erde herrschen, vielmehr der Wille der überall ungleichen, in ihren Ansprüchen und Absichten zum Teil einander feindseligen Menschen durch Reid und Mißtrauen, Leidenschaft und Haß gegeneinander bewegt wird. So lange die Geschichte die Schicksale der Nationen verzeichnet, gibt es in unauflösbarem Wechsel Krieg und Frieden, und so oft in nationalen, politischen und wirtschaftlichen Weltbewerben diejenigen Güter auf dem Spiele standen, die große Völker und Staaten als ihre höchsten Schätze und zu schützen suchen, wie Freiheit und Selbständigkeit, Macht und Ehre, hat immer zuletzt das Schwerste, nicht der Friedenswille das entscheidende Wort gesprochen. Das ist eine unerblütlich harte Wahrheit, so hart, daß sie jene, die ihr Friedensrecht auf den niemals zu verwirklichenden Gedanken der Gemeinbürgschaft, Einheit und

Friedfertigkeit aller Erdgeborenen gründen, nicht als unabänderlich anerkennen wollen. Jahraus jahrein halten die Friedensschwärmer, die sich durch die Tausenden der Geschlechte und das Wesen der in ihr wirkenden Menschen nicht befehlen lassen, ihre Versammlungen ab und beschließen dort die Einstellung der Rüstungen, die Abschaffung der stehenden Heere, das Aufheben der Kriege und empfehlen, durch Schiedsgerichte Streitigkeiten zu erledigen, woraus seither Kriege zu entstehen pflegten. Pfingsten hat die ungarische Reichsversammlung einen neuen Vertrag vermerkt. In Bern hat eine deutsch-französische Verständigungskonferenz gelagt, woran sich rund 200, meist sozialdemokratische, Mitglieder des Deutschen Reichstages und der französischen Volksvertretung beteiligt haben. Das Ergebnis war ein Beschluß, der verkündet, daß die Deutschen und die Franzosen „in ihrer ungeheuren Mehrheit den Frieden wollen“, der verspricht, „mit aller Kraft auf die Regierungen der Großmächte zu wirken, daß sie eine Beschränkung der Ausgaben für Heer und Flotte herbeiführen, und der dazu auffordert, „daß Konflikte dem Haager Schiedsgericht unterbreitet werden.“

Eine Wirkung hat der Berner Friedensbeschluß sogleich gehabt, aber in der seiner Absicht entgegengesetzten Richtung: statt Frieden zu stiften, hat er in die Reihen gerade derjenigen, die den Friedensgedanken vertreten, Unfrieden getragen. Er enthält nämlich einen Satz, der „der vom Volke gewählten Vertretung Elsaß-Lothringens dankt, daß sie durch ihre einstimmigen hochherzigen Erklärungen die Annäherung beider Länder zu einer werktätigen Gemeinschaft der Zivilisation erleichtert hat.“ Etliche französische Teilnehmer der Berner Friedensversammlung haben gegen diese Stelle Verwahrung eingelegt, weil daraus geschlossen werden könne, daß die Zugehörigkeit Elsaß-Lothringens zum Deutschen Reich anzuerkennen sei. Bei diesen Friedensfreunden regt sich etwas, was sich sofort als stärker, tatbereiter erweist, als ihre wort- und formelreiche Friedensseligkeit. Als gute Franzosen wollen sie nicht auf die durch Krieg verlorenen „Provinzen“ endgültig und friedenswillig verzichten. Der kriegerische Gedanke der Wiedereroberung muß dem Friedensgedanken weichen. Da Frankreich nur mit Waffengewalt Elsaß-Lothringen zurückerobern könnte, so ist bewiesen, daß selbst im Wünschen und Wollen derjenigen, die nach Bern gekommen waren, um einen Beschluß für den ewigen Frieden zu fassen, das Verlangen nach Abrechnung durch den Krieg eine ungleich wichtigere Rolle spielt als das Friedensbedürfnis. Für uns Deutsche gilt es keine elsass-lothringische Frage, wohl aber für die Franzosen. Rollen diese sie auf, so bedeutet das den Krieg, weil das deutsche Volk nicht daran denkt, etwa erst ein Schiedsgericht bestimmen zu lassen, ob Deutschland Elsaß-Lothringen behalten darf.

Solcher Fragen, die, sobald sie gestellt sind und beantwortet werden sollen, den Krieg herbeiführen müssen, hat es in den Beziehungen der Völker und Staaten untereinander immer gegeben und wird es voraussichtlich immer geben. Darum bleibt der Krieg eine Einrichtung, die Friedensbeschlüsse nicht entbehlich machen können.

Die Hochzeit der Prinzessin Viktoria.

Das amtliche Willkommen für die Hochzeitsgäste.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt an leitender Stelle: Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin werden in diesen Tagen zur Hochzeit ihrer einzigen Tochter von einem glänzenden Kreis erlauchter Gäste umgeben sein. Nächst den hohen Eltern des Bräutigams begrüßen wir mit besonderer Freude das englische Königspaar und den Kaiser von Rußland. Mit ihrer Anwesenheit auch nur einem Familienfeste, so bildet doch die damit behandelte Herzlichkeit der persönlichen Beziehungen unter den drei Monarchen ein wertvolles Imponderabile für die Sicherheit des wechselseitig ungebrochenen Fortschrittes der großen Kulturnationen Europas.

Ein heiliges Willkommen erwartet die Großherzogin Luise von Baden, die verheiratungswürdige Tochter Kaiser Wilhelms I., und die anderen Verwandten des hohen Brautpaares, die aus Dänemark und deutschen Bundesstaaten hier erscheinen und durch ihre Gegenwart dem Hochzeitsfeste Weihe und Glanz verleihen werden. Möge die Mitbewe, die das Familienfest im Kaiserhause überall begleitet, von froher Vorbedeutung für das Glück des jungen Paares sein!

Der Hochzeitsfächer.

Zum Braut schmuck einer jeden preussischen Prinzessin gehört nicht nur die reich mit Brillanten und anderen Edelsteinen besetzte Prinzessinnenkrone, die nach dem Trauakt

weder dem Kronreferendar der königlichen Familie zurückzugeben ist, sondern auch ein wertvoller, ebenfalls mit Edelsteinen versehener Fächer, der auch zum Kronreferendar gehört. Am diesen Fächer herrschte einst eine große Verehrung und zwar am 18. Mai 1850 gelegentlich der Vermählung des regierenden Herzogs Georg II. von Sachsen-Meiningen mit der Prinzessin Charlotte von Preußen, einer Schwester des Prinzen Albrecht von Preußen, verstorbenen Regenten von Braunschweig. Der jugendliche Bräutigam, damals noch Erbprinz, hatte am Hochzeitsmorgen seiner Braut einen herrlichen Strauß weißer Rosen mit wertvoller Spitzenmanschette gesandt. Als man nun die Prinzessin-Braut mit der Krone schmückte und ihr auch traditionellem Brauch gemäß den Braut fächer reichte, wies sie ihn zurück, da sie, wie sie meinte nichts anderes als den Strauß ihres Bräutigams in der Hand tragen wollte. Die Oberhofmeisterin setzte es jedoch durch, daß die Prinzessin dem vorgeschriebenen Zeremoniell keine Schwierigkeiten bereite und neben dem Blumenstrauß auch den Fächer in die Hand nahm. Das war der achtzehnjährigen, neckisch und witzig veranlagten Prinzessin aber gar nicht recht, und sie sann auf ein Mittel, den Fächer wenigstens vorübergehend loszuwerden. Da kam ihr eine Idee: als sich der Trauzug zur Schloßkapelle begab, erblickte sie neben einer Verbindungstür ein kleines Schränkchen und, von niemand bemerkt, warf sie hinter dieses blitzschnell den wertvollen Fächer. Während der Trauzug, während der Gratulationscour und des Dinners bemerkte niemand das Fehlen des Fächers. Als aber am Abend die Kronreferendar Krone und Fächer wieder dem Kron-

schaffe zuführen wollte, war der Fächer nicht vorhanden. Das junge Brautpaar war bereits abgereist, niemand konnte sich den Verbleib des Fächers erklären. Dem Onkel der Braut, König Friedrich Wilhelm IV. mußte natürlich von dem Vorfall sofort Mitteilung gemacht werden, und dieser ordnete an, daß sofort nach dem Verbleib des verschwundenen Fächers Nachforschungen anzustellen seien. Aber es war alles vergebens, den Fächer fand man nirgends vor. Als jedoch am nächsten Morgen die Räume nochmals gründlich durchsucht wurden, entdeckte man den Fächer in seinem Versteck. Die Prinzessin gestand ihren losen Streich nach der Rückkehr von ihrer Hochzeitsreise ein und König Friedrich Wilhelm soll sich darüber köstlich amüsiert haben.

Das Hochzeitsstrumpfband.

Ein alter Hochzeitsbrauch am brandenburgischen Kurfürstentum hat sich bis auf den heutigen Tag erhalten und wird stets bei der Vermählung eines preussischen Prinzen oder einer preussischen Prinzessin angewandt. Bekanntlich ist es bei den Hochzeiten der gewöhnlichen Sterblichen Sitte, den Brautkränzen „abzutanzeln“, wobei zum Schluß jeder Festteilnehmer bestrebt ist, ein Stückchen Myrthe oder Braut-schleier zu erhaschen, da dies Glück bringen soll. Die Braut-schleier der Prinzessinnen sind nun stets sehr wertvolle Kunstwerke, weshalb man von deren Zerstückung Abstand nimmt. Aber es wird doch etwas als Andenken verteilt, und das ist das — Strumpfband der Braut. Dieses Strumpfband wird eigens für den erwähnten Zweck angefertigt. Es be-



Vom Landtag.

Stuttgart, 21. Mai. In der heutigen Sitzung der Zweiten Kammer wurde in der fortgesetzten Beratung des Eisenbahnbau- und Postverwaltungsgesetzes eine Eingabe der Kanzleiaspiranten bei der Eisenbahn- und Postverwaltung um Wiedererlangung gehobener Stellen behandelt. Der Finanzausschuss hatte beantragt, die Eingabe für erledigt zu erklären, die Regierung aber um Erwägung zu ersuchen, ob nicht den infolge von Gesundheitsbeschädigungen aus dem äußeren Dienst ausgeschiedenen Kanzleiaspiranten durch eine Ausgleichszulage geholfen werden könne. Ein Antrag Hanfer (Z.) wünschte Ueberweisung des Gesuchs der Kanzleiaspiranten soweit es sich um Schaffung von gehobenen Stellen für dienstältere Kanzleiaspiranten handelt, zur Berücksichtigung an die Regierung. Der Antragsteller wurde von den Abg. Baumann (N.) und Roth (B.) unterstützt. In der Debatte wurde besonders die Frage der Vorbildung für den Assistentendienst erörtert. Während der Abg. Scheff (B.) sich unter Zustimmung des Ministerpräsidenten gegen eine Monopolisierung des Assistentendienstes für die Einjährigen aussprach, wobei er die Unterstellung der Abg. Lindemann (S.) und Mühlberg (B.R.) fand, traten die Abg. Speth und Hanfer (Z.) für die Schaffung gehobener Stellen und für die Förderung des Assistentendienstes auf einheitliche Einführung der Einjährigenbildung ein. Der letztere Redner verlangte, daß jedenfalls kein Unterschied gemacht werde zwischen Beamten mit und solchen ohne Einjährigenbildung, worauf Präsident v. Stieler erklärte, daß ein Grundsatz, wonach beim Assistentendienst Leute mit Einjährigvorbildung nicht zugelassen werden, bei der würt. Verwaltung nicht bestünde. Ministerpräsident v. Weizsäcker erklärte, es sei ihm ein besonderes Anliegen, daß die Unteroffiziere für den Uebertritt in den Eisenbahn- und Postdienst genügend vorgebildet werden und er habe in dieser Richtung mit dem Kriegsministerium Verhandlungen gepflogen. Wenn es in Norddeutschland möglich sei, Unteroffiziere in weitem Maße in derartigen Stellen des Assistentendienstes unterzubringen, könne dies auch in Württemberg geschehen, umso mehr als bei der wachsenden Zahl der Unteroffiziere in Deutschland ein dringliches Bedürfnis in dieser Richtung vorhanden sei. Schließlich wurde der Antrag Hanfer gegen die Stimmen des Zentrums, einiger Nationalliberalen und des Volksparteilers Roth abgelehnt und der Auschussantrag angenommen. Der Rest der Sitzung war mit der Erledigung einer Reihe von Eingaben verschiedener Beamtenkategorien — zu 3 Titeln lagen nicht weniger als 40 Eingaben vor — ausgefüllt.

Stuttgart, 21. Mai. Der Seniorenkonvent der Zweiten Kammer hielt gestern Abend eine Sitzung, in der der Arbeitsplan der Kammer festgesetzt wurde. Es wurde beschlossen, die Tagung spätestens am 1. Juni zu schließen. Für die noch zu erledigenden Arbeiten soll eine Kontingenterung vorgenommen werden. Der Etat des Innern, mit dessen Beratung in der nächsten Woche begonnen werden soll, soll nicht mehr als 10 Sitzungen beanspruchen. Die nicht mehr zu erledigenden Gegenstände werden auf eine Wintertagung verschoben, in der u. a. die Wegordnung und das Knogeseh beraten werden soll. Für 24. Juni ist ein Kammerausflug geplant, für den Mergentheim, Heidenheim oder Weinsberg vorgeschlagen sind.

Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Amt.

Oberthalheim, 20. Mai. Am 1. Juni beabsichtigt der hiesige Schützenverein sein Preischießen abzuhalten.

Aus den Nachbarbezirken.

Freudenstadt, 21. Mai. Wie wir hören, beabsichtigt die „Delag“ mit dem Luftschiff „Sachsen“, welches gegenwärtig in der Luftschiffhalle in Doss-Baden untergebracht ist, unter der Voraussetzung genügender Beteiligung und günstiger Witterlage am kommenden Donnerstag den 29. Mai eine Fahrt nach Freudenstadt und zurück zu ver-

steht aus einem breiten Seidenbande mit breiter Schließe, in welches neben und untereinander soviel Wappen der Braut eingewebt oder eingestickt sind, als illustre Persönlichkeiten an der Feier teilnehmen. Am Schluß der Feier werden auf ein Zeichen des Kaisers die einzelnen Wappenschilde abgetrennt und zur Erinnerung verteilt. Dies geschah auch bei der Vermählung der Prinzessin Viktoria Margarete mit dem Prinzen Reuß. Das Hochzeitsstrumpfband der Prinzessin Viktoria Luise ist, wie der gesamte Brautstaat, bereits im Neuen Palais bei Potsdam eingetroffen. Die Farbe ist in zart lila gehalten, die Verteilung der Schilde wird nach dem Festmahle durch die Oberhofmeisterin der Kaiserin erfolgen.

Warum die Pole erforscht werden.

Obwohl Nord- und Südpol bereits von europäischen Forschern betreten wurden, werden doch die Fahrten an die äußerste nördliche und südliche Abplattungstelle der Erdkugel vermutlich nicht aufhören. So beabsichtigt der bekannte Südpolarforscher Roald Amundsen im nächsten Jahre eine Nordpolreise zu unternehmen. Ueber die Zwecke der Polarforschung läßt er sich, wie die Zeitschrift „Das Wissen“ erzählt, wie folgt aus: Der Nord- und Südpol sind trefflich die beiden Dampfkessel der Erde genannt worden. Wenn die Kraft, die sie entwickelt, plötzlich aufhören würde, wäre es mit aller Läßigkeit auf der Erde vorbei. Es ist für die meisten Menschen eine völlig neue Vorstellung, daß Leben und Kraft von den gefrorenen Polen herrühren; und dennoch ist es so. Wir haben in der Schule gelernt, daß das schwerere Wasser der arktischen

anhalten. Der Preis für die Person beträgt 200 M. Anmeldungen bei der Geschäftsstelle des „Grenzler“, welche auch zu jeder weiteren Auskunft bereit ist, oder direkt an die Veranstalterin der Fahrt, „Delag“ Baden-Baden, Sophienstr. 5. Die Fahrt soll morgens zwischen 6 und 7 Uhr angetreten werden.

Baiersbrunn, 21. Mai. (Das Telephon in der westlichsten Landesecke.) Auch der entlegenste Teil des Gemeindebezirks Baiersbrunn, die Parzelle Hinterlangenbach am Fuße der Hornsgründe, wird jetzt dem großen Verkehrsnetz angegeschlossen. Von Zwickgabel am Zusammenfluß der Schönminnig und des Langenbachs wird gegenwärtig eine Leitung nach dem westlichsten Punkte des Landes gelegt und im weitbekanntem Forst- und Gasthause „zum balgen Auerhahn“ in Hinterlangenbach ein Telephon eingerichtet. Diese dankenswerte Einrichtung bedeutet eine große Wohltat für die von der Oberamtsstadt, Arzt und Apotheker soweit entfernten Walddemohner, und wird auch von den vielen Touristen und Jägern, die dort oben Einkehr halten, freudig begrüßt.

Landesnachrichten.

Stuttgart, 21. Mai. Ein Konfistorialerlaß, betr. die kirchliche Feier der Vaterländischen Gedenktage im Jahre 1913, besagt: Die Jahrhundertfeier der Freiheitskriege, in welchen mit der stillschweigenden auch die nationale Wiedergeburt unseres Volkes sich vollzogen hat, sowie das Regierungsjubiläum des Deutschen Kaisers Wilhelm II., unter dessen 25jährigem Regiment unserem Vaterland eine Zeit des Friedens und fortschreitender Wohlfahrt geschenkt war, geben auch unserer evangelischen Landeskirche Veranlassung, dieser Wohltaten Gottes in Vergangenheit und Gegenwart zu gedenken. Es wird daher folgendes angeordnet: 1. Am 4. Sonntag nach dem Dreieinigkeitsfest, 15. Juni, ist beim Morgengottesdienst sowohl in der Predigt als im Schlußgebet auf das Regierungsjubiläum des Deutschen Kaisers und Königs von Preußen in angemessener Weise Bezug zu nehmen. 2. Das Gedächtnis der Befreiungskriege, als deren denkwürdigstes Ereignis die Völkerschlacht bei Leipzig vom 16. bis 18. Oktober 1813 in der Erinnerung fortlebt, wird am 22. Sonntag nach dem Dreieinigkeitsfest, 19. Oktober, gefeiert.

Große Kunstausstellung Stuttgart 1913. Schenkungen für die K. Gemäldegalerie. Zwei Geschenke von herausragendem Wert sind der K. Gemäldegalerie aus den Beständen der Ausstellung gemacht worden: von Herrn Kommerzienrat Engelhorn das Bild von Ludwig Witt, „Blumiger Moorgrund“, von Freiherrn von Simolin aus den Mitteln der Rudolf- und Sophie Ansoy-Stiftung das Bild von K. Breyer „Bildhauer Gaul im Atelier“.

Juffenhansen, 21. Mai. (Der Stationsvorsteher in Rot.) Auf einer Nebenbahnstation war am einem schönen Morgen der Arbeiterzug zur Abfahrt bereit, konnte aber seine Reise nicht antreten, weil der Stationsvorsteher noch fehlte. Der Lokomotivführer ließ seine Maschine kräftig pfeifen. Nachdem er diesen bekannten Ruf wiederholt hatte ertönen lassen, zeigte sich im ersten Stock des Stationsgebüdes erwachendes Leben. Wie die Alltägliche Rundschau erzählt, ertönte plötzlich von oben herab aus dem Fenster der Ruf: „Wo ist mei Hemmed? Wo ist mei Hemmed? Mei Hemmed her! Unter den Passagieren entstand eine gewaltige Hysterie, die sich noch verstärkte, als der Stationsvorstand in voller Amtstracht erschien. Man sah ein, daß er ohne Hemmed den Zug nicht wohl abfertigen konnte, der übrigens mit nur geringer Verspätung sein Ziel erreichte.

Juffenhansen, 21. Mai. (Wilddiebererei.) In dem Waldteil „Schützenwiese“ fanden Spaziergänger einen Rehböck in einer Drahtschlinge tot vor. Die erstinständige Anzeige an Oberhofjäger Graf und dieser machte sich auf die Streife nach den Wilddieben. Er ertappte zwei Männer, die eben im Begriff waren, das bereits zerlegte Reh in einem Handkoffer fortzuschaffen. Leider gelang es nicht, einen von ihnen festzunehmen, da sie es sichtlich eilig hatten,

Regionen auf das leichtere, gewärmte Wasser der Äquatorialregionen drückt und so die Meeresströmungen demtrikt; aber erst in der letzten Zeit hat die Ozeanographie darauf hingewiesen, daß diese kalten Ströme auf das Leben im Meere eine antreibende und erneuernde Wirkung üben. Das Fischleben des Atlantischen Ozeans ist abhängig von der Nahrung, die es durch die Strömungen aus den nördlichen Eismregionen erhält. Die Mischung der warmen Ströme aus dem Süden mit den kalten aus dem Polardassin erweckt die Fische zum Leben. Sie beginnen zu laichen und scheinen neue Kräfte zu bekommen. Die genaue Untersuchung der Polarströme, ihrer Schnelligkeit und Richtung, sowie des in ihnen enthaltenen Tier- und Pflanzenlebens, die Feststellung der durchschnittlichen Luftdruck- und Luftfeuchtigkeitsverhältnisse in den Nordpolgegenden, sowie im besonderen der vorherrschenden Luftströmungen, die den Schlüssel zu den Wetterverhältnissen für der ganzen Erde bilden, sind Aufgaben, deren Lösung für das praktische Leben wichtiger und wertvoller ist, als die wissenschaftlich noch so interessante Erforschung von Neuland. Bekanntlich wird ja der Nordpol jetzt bereits von vier meteorologischen Stationen umgeben — in Alaska, in Sibirien, auf Spitzbergen und in Labrador — die untereinander und zum Teil über den Pol hinweg in drahtloser Verbindung stehen werden. Dadurch erhält die Polarforschung wertvolle Stützpunkte.

Gartenfreuden.

Mit geringen Mitteln, mit Lust und Liebe kann ein wirklicher Garten- und Blumenfreund froh werden im Besitz eines schönen Hausgärtchens. Gartenfreunde kann dem Geringen zuteil werden! Dienen doch nicht etwa die

als sie merken, daß der Beamte hinter ihnen her war. Das R. Hofjagdamt hat auf die Ergreifung der Täter eine Belohnung von 50 M. ausgesetzt.

Untertürkheim, 20. Mai. (Ein „Fischstechen“ mit tragikomischem Ausgang.) Unterhalb der Fellen des Wehrs, die sämtlich herabgelassen waren, stand neulich, wie die Untertürkheimer Zeitung erzählt, ein Mann im Reckar und stupte mit seinem Taschenmesser nach einem großen Fisch, der in possierlichen Saltos über das Wehr hinwegzurolligerten versuchte, was ihm allerdings nicht gelang. Ebenfalls wenig gelang es dem stochwütigen Fischer, den fetten Bissen aufzuspüren. Das Publikum sah dem ergötzlichen Schauspiel mit viel Behagen zu und machte allerlei gute und schlechte Witze. Plötzlich ertönte ein vielstimmiger Schrekenruf. Eine der Fellen war plötzlich in die Höhe gegangen (sie werden bekanntlich vom Elektrizitätswerk aus auf elektrischem Wege bewegt) und eine riesige Flutwelle verschlang den unvorsichtigen Fischer. Einige Augenblicke später tauchte er in dem tosenden Strudel unterhalb des Wehrs wieder auf, verzweifelt zappelnd und erbärmlich um Hilfe rufend. Er wäre wahrscheinlich jämmerlich ertrunken, wenn ihn nicht mitleidige Seelen mittels Stangen herausgefischt hätten. So kam er mit einem kühlen Bad und dem Verlust seines Messers, das ihm vor Schreck entfallen war, davon. Und die Moral von der Geschichte: Mensch, fische mit dem Messer nicht!

Veßigheim, 20. Mai. (Unfug oder Verbrechen?) Letzten Sonntag fand auf dem hiesigen Turn- und Festplatz ein Frühjahrsfest des Fabrikarbeiterverbandes vom Heilbronn und Umgebung statt. Während einer Ansprache wurden aus einiger Entfernung 3 Schüsse auf den Spielplatz abgefeuert, von denen zwei trafen. Eine Kugel ging in den Stiefel eines 15jährigen Mädchens, hatte aber nicht mehr die Kraft das Leder zu durchbohren. Eine weitere Kugel traf einen 35jährigen Arbeiter aus Heilbronn in den Arm, verursachte aber nur eine ungefährliche Verletzung. Der Täter konnte nicht entdeckt werden. Es steht noch nicht fest, ob die Schüsse in böser Absicht oder aus Fahrlässigkeit auf die Menschenmenge abgegeben wurden.

Kochendorf, 21. Mai. (Leichenfund.) Bei Hirsheim wurde die Leiche eines jungen Mannes mit einer Schußwunde am Kopfe aus dem Reckar gebadet. Es handelt sich wahrscheinlich um den seit Pfingstmontag vermissten Arbeiter Fr. Seitz aus Oberesheim, dessen Hut und Schirm am Kocherufer gefunden wurde. Eine Gerichtskommission war an Ort und Stelle, um die Personalleistungen. Ueber die Ursachen des Selbstmordes verhandelt Verschiedenes.

Deutsches Reich.

Berlin, 21. Mai. Das englische Königspaar ist heute vormittag 11.30 Uhr eingetroffen. Unter lebhaftem Ovationen des Publikums fuhr die Fürslichkeit nach dem R. Schloß. Die Einzugsstraße hatte ein festliches Gepräge, würdig eines königlichen Einzugs.

Neue Diktaturgesetze für Elsaß-Lothringen?

Berlin, 21. Mai. Die Sozialdemokraten haben im Reichstag folgende Interpellation eingebracht: Ist der Reichskanzler bereit, Auskunft darüber zu erteilen, ob im Bundesrat neue Diktaturgesetze (Einschränkungen des Reichsovereins- und des Pressegesetzes) für Elsaß-Lothringen vorgeschlagen sind? Billigt der Reichskanzler die zuerst in Pariser Blättern veröffentlichte Vorlage und ihre Begründung?

Berlin, 21. Mai. Der Besuch Deutschland seitens hundert amerikanischer Farmer und Kassanangestellter steht bis Anfang Juni fest. Nachdem zuvor Italien und Österreich besucht worden sind, sollen die deutschen Verhältnisse des ländlichen Real- und Personalcredits studiert werden. Zuerst wird München besucht, wo auch Gelegenheit geboten werden soll, das dem Prinzregenten gehörige Mustergut Leutstetten zu besichtigen. Dann geht die Reise nach Stuttgart, Baden-Baden, Frankfurt, Wiesbaden, Bonn, Halle

belebten, nützigen und so oft kostspieligen Genüsse zur Erhebung und Beglückung des Menschen, sondern vor allem die Freude an der so reichen Gottesnatur! So ein Gang täglich vor und nach der Arbeit oder wenigstens am ruhrbringenden Sonntage in ein möglicst gepflegtes, wenn auch noch so bescheidenes Gärtchen, mit einer Ruhebank versehen oder gar mit einem Läubchen, welche Freude! Das bringt nicht nur der Familie mancherlei Erleichterung durch Ergreifung von etwas Gemüse und Obst, sondern dem Leben Kindern einen Spielplatz und einen schon früh geweckten Sinn für das Schöne! Nichts ist, was die Menschen mehr veredelt und den Familiensinn belebt, was gerade an den Sonntagen wo sonst immer nur gefragt wird: „Wo geht's heute hin?“, die Familiengemütlichkeit und gegenseitige Innigkeit hervorruft, als ein Hausgarten oder wenigstens ein Plätzchen im Felde, ein sogenannter Schrebergarten vor den Toren der Großstadt. Dabei ist eine Wanderung in unserem wunderbaren Frühlingwald mit seinem jungen Grün und seinem weiten Blick auf Berg und Tal mit Maikräutern, Maiglöckchen und Anemonen ein besonders festlicher Genuß, um dann daheim am stillen Abend noch frische Luft zu genießen. Nach allgemeiner Erfahrung belebt auch nichts so sehr eine angenehme Nachbarschaft als der Garten, durch die Erstellung von Rat und Austausch von Pflanzen und Blumen. Gartenfreude schließt uns ferner gern zusammen zu Obst- und Gartenbauvereinen. Gartenfreude ist es schließlich auch, was unsere lieben Kinder erfüllt, wenn sie in einem Eckchen etwas säen oder ein Blümchen pflanzen dürfen. (Aus dem praktischen Ratgeber im Obst- und Gartenbau Frankfurt a. D.)

Versteigerung eines Weinslagers, von Fässern und sonstigen Gegenständen.

Auf den Antrag der Erben des verstorbenen alt Löwenwirts Gustav Eber von hier bringe ich am

Montag, den 26. Mai ds. Js.,
von vormittags 1/2 9 Uhr an,

zur öffentlichen Versteigerung:
verschiedene Betten, Kästen, 2 Sofa, 1 Schreibtisch, 1 Nähmaschine, mehrere Spiegel, 1 Klavier, 1 Vertikow, 1 Waschwanne, 1 Regulator, Tische, Zettel, sowie sonstige Haushaltungsgegenstände.

Von nachmittags 3 Uhr an:

ca. 20 Fässer, 600—1500 Liter haltend; einen größeren Vorrat naturreiner, ungezuckerter 1911er Rotweine und 1 Kassenschrank (Eiertag).

Den 17. Mai 1913.

Bezirksnotar Bed.

Landwirtschaftl. Bezirksverein.

Wiedereröffnung der Jungvieh- und Fohlenweide in Unterschwandorf.

Die Herren Landwirte des Bezirks und namentlich die Herren Ausschussmitglieder des landwirtschaftl. Bezirksvereins Nagold werden zu der am

Samstag, den 24. d. Mts., vormittags 8 Uhr,

stattfindenden Wiedereröffnung der Jungvieh- und Fohlenweide des Vereins in Unterschwandorf freundlichst eingeladen.

Der Anstich beginnt vormittags 8 Uhr.

Die Fohlen müssen mit guten, starken Halsstern und gutem Anbindematerial versehen sein.

Aus versuchten Orten dürfen weder Fohlen noch Jungvieh aufgetrieben werden, aus einem Beobachtungsgebiet Jungvieh nur nach oberamtlicher Genehmigung. Die Genehmigung ist so frühzeitig nachzusuchen, daß die vorgeschriebene Untersuchung des betreffenden Gehöfts durch den zuständigen Oberamtsarzt noch vorgenommen werden kann.

Jeder Tierbesitzer hat von seiner Ortsbehörde eine Bescheinigung darüber beizubringen, daß seine Gemeinde vom Tage der Entlieferung der Tiere feuchtsfrei ist. Die Fohlenbesitzer haben neueste tierärztliche Gesundheitszeugnisse über ihre Fohlen mitzubringen.

Die Weide ist voll besetzt und können keine Tiere mehr angenommen werden.

Die Herren Ortsvorsteher des Bezirks werden ersucht, die Landwirte ihrer Gemeinden auf Vorstehendes noch besonders hinzuweisen zu wollen.

Nagold, den 16. Mai 1913.

Der Vereinsvorstand:
Oberamtmann Kommerell.

Dachpappe in verschiedener Stärke.
prima **Carbolineum,**
„ **Steinkohlenteer**

empfehlen zu allerhöchsten Preisen
Berg & Schmid, Nagold.

Reklame hebt den Umsatz.

Neue evang. Gesangbücher

(Geschenkangabe)
An ungewöhnlich reichhaltiger Auswahl
u. Gesangbuchtaschen (Bücherträger)
für das neue Format passend, empfiehlt
G. W. Zaiser, Buchhdlg.
Nagold. Telphon Nr. 29.

K. Forstamt Hoffstett.
Post Teinach.

Beigeholz Verkauf

im schriftlichen Aufstreich

— Submision. —

Am Mittwoch, den 4. Juni
vorm. 11 1/2 Uhr im Hirsch in Neu-
weiler aus Hut Agerbach, Rehmühle,
Michelberg.

Am. Eichen 8 Andbruch Am. Buchen 1 Scheller, 160 Ausschuß, Nadelholz 56 Prügel, 804 Andbruch.

Die bedingungslosen Angebote, in Geld für 1 Am. ausgedrückt vom Bietenden unterzeichnet, verschlossen, mit der Aufschrift, „Angebot auf Beigeholz“ sind dem Forstamt zu obigem Tag bis vorm. 10 Uhr in Hoffstett einzureichen oder von 11—11 1/2 Uhr im Hirsch in Neuweiler, wo um 11 1/2 Uhr die Eröffnung stattfindet.

Abgabetermin: 1. November 1913
Losergewinne und Angebotsformulare unentgeltlich vom Forstamt (für kleineren Bedarf beim Forstamt oder den Forstwarten einzusehen).

Korbwaren

empfehle in verschiedenen Sorten. Bestellungen und Reparaturen rasch und billig.

Gebr. Kinderwagen verkauft billig
H. Jung, Korbgeschäft,
Nagold, Neue Str., 6. Löwen

Heute

Vanille u. Erdbeer

Eis

H. Stronger.

Nagold.

Mädchen-Gesuch.

Für Zimmer und zum Servieren wird ein fleißiges Mädchen gesucht. Eintritt sofort oder in 14 Tagen.

Lina Kappler,
Kuchhaus Waldlust.

Nagold.

Suche für sofort oder 1. Juni ein ehrliches, williges

Mädchen

von 15—16 Jahren.

Frau Frida Hollaender jr.

Gesucht werden

Agenten, Hausierer u. Wiederverkäufer, nur strebsame Personen, für großartige, hochehrenvolle Neuhheit. Dauernde Beschäftigung. Off. an **A. Wiedmann, Stuttgart** Johannesstr. 97. 1.



Red Star Line
Rote Stern Linie

Postdampfer von
Antwerpen

nach
New York

und
Kanada

Auskunft erteilen:
die Red Star Line in Antwerpen oder deren Agenten
Carl Rahm in Freudenstadt.

Oberamtsstadt Nagold.

Die Nationallisten und Zeugnisse der Bewerber um die Ortsvorsteherstelle sind von heute ab zur öffentlichen Einsicht auf dem Rathaus aufgelegt.

Den 21. Mai 1913

Gemeinderat:
Bors. A. B. Schauble.

Rohrdorf-Gündringen.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung beehren wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Montag, den 26. Mai 1913,

in das Gasthaus z. „Sonne“ in Rohrdorf freudl. einzuladen.

August Boreis,
Sohn des
Josef Boreis, Bauer
Rohrdorf.

Katharine Messer,
Tochter des
Georg Messer, Bauer
Gündringen.

Kirchgang 10 Uhr.

Wir bitten dies statt besond. Einladung entgegenzunehmen.

Elektrisches Lohntanninbad

Nagold.

Patentiertes Verfahren gegen alle Arten von Sichte und Rheumatismus, Nervenleiden, Nieren- u. Blasenleiden, Herzleiden u. allen Blutstauungen.

Sichere Heilerfolge.

Außer Sonntags ist das Bad jeden Tag geöffnet und ladet zum Besuch ergebenst ein

Carl Schwarzkopf.

Etwas Gutes

Brennessel-Haarwasser

für Haare und Haarboden ist echtes mit den 3 Brennesseln.

1/2 Fl. 75 $\frac{1}{2}$, in 1/2 Fl. 1.50 $\frac{1}{2}$.
Nur zu haben:

Fr. Schmid, Kfm., Nagold.

Wer verkauft?

hier od. Umgebung sein Wohn- od. Geschäftshaus, event. Geschäft, od. wech. Branche u. Ort. Off. unter Z. V. 13346 an **Ad. Wosse, Ulm.**

Suche für meinen Sohn eingerichtete oder im Betrieb stehende Bäckerei, event. gutem Platz u. Haus, wo solche prosperieren wird. Ort gleich. Offerte gefl. an die Exped. des Blattes unter Z. W. 13347. Diskretion zugesichert.

SCHRADER'S



Gesetzlich geschützte
MOST-SUBSTANZEN

seit Jahrzehnten anerkannt und allseitig begehrt zur denkbaren einfachsten Herstellung eines billigen, wohlbekömmlichen Familiengetränkes.
Zu haben in Nagold: Sch. Gaus, Gottlieb Schwarz, Gebhauen: August Reiter, Daiterbach: Joh. Gierkumf.

Unterschwandorf.

25 Meter aufbereitetes

Stockholz

hat zu verkaufen.

Johannes Breuner.

Suche auf 1. Juli 15—16jährig.

Mädchen,

welches schon gedient hat.
Frau Leopold Vay, Calw
Badstraße.

Gesucht

für einen mittelgroßen Gutshof bei Pforzheim ein braves, fleißiges

Mädchen

gegen hohe Bezahlung und bei guter

Behandlung. Hauptbeschäftigung Mithelfen im Kochen und sonstige leichte Arbeiten.

Ferner ein ehrliches fleißiges

Bursche

etwa 16 Jahre alt, gegen hohen Lohn. Angebote

Christoph Müller, Pforzheim,
Schwarzwaldstraße 17.

Junger Mann kann sich zum

Chauffeur

ausbilden. Beruf gleich. Eintritt sofort oder später.

Automobilwerk Laner, G.m.b.H.
Halle a. S. Schliefsch 289.

Bergmann's
Hühneraugen-Mittel

befähigt in kürzester Zeit durch bloßes Ueberstreichen sicher, schmerz- und schmerzlos jedes Hühnerauge, Hornhaut und Warze. 4 Kartons mit Pinsel 60 $\frac{1}{2}$ bei 2. Bötter, Freuden.

Ergebnis mit Wass...
Preis vier...
hier mit 2...
1.20 $\frac{1}{2}$, im...
und 10 K...
1.25 $\frac{1}{2}$, in...
Wärstern...
Monats-...
nach P...

Nr 117

Bekanntm...
wirtschaft...
Unter 9...
Nag. d. So...
ds. Mts. in...
heim wegen...
werden mit...
Stuttge...

Die W

Die am...
beratungen...
am Mittwo...
festung zw...
v. Hoering...
tigung der...
die nur pe...
ermangelt...
sahen in de...
fassungsw...
die Annah...
Anatome...
einen Stur...
kraten. De...
gewisser Er...
Stimmen d...
sche Antrag...
den Offiz...
Eintrich d...
politische...
genommt...
daß lebend...
einer: Käu...
eine bestimm...
gen einer...
stelt, es se...
lungen in...
Debatte w...
nommen: I...
sowelt mi...
in den W...
versteige...
Das...
missionen...
den Berich...
von einer...
den Forde...
Dienstags...
bekannt ge...
demokratis...
danach ge...
und gro...

Die p...
auch die h...
dings bed...
Reihe des...
regelmäßig...
troffen, die...
Beziehung...
Zaren erst...
streite, I...
wohner de...
die Besuch...
digten, ob...
Häuser ein...
eintreten...
und häufig...
der Streck...
ist fast un...
schligt wir...
eigenlichen...
Sind die...
abermals...
besonders...
die unter...
auf genau...
wird der...
mit 30...

